

Begeisterndes Musiktheater zur Klostergründung

Zusammenwirken selbst war auch eine Botschaft

Heiligenbronn. Dreimal ein übervoller Elisabetha-Glöckler-Saal, Musiker, Sänger und Schauspieler, die sichtlich Freude am Spielen und Singen hatten, ein beeindrucktes und begeistertes Publikum, das auch eifrig mitsang, und eine einmalige Gemeinschaftsleistung, die mit den Aufführungen des Geistlichen Musiktheaters „David Fuchs – Spiel mit dem Leben“ dem 150-jährigen Jubiläum des Franziskanerinnen-Klosters ein großes Geschenk bereitete. Nicht nur das von Pater Helmut Schlegel geschriebene und von Rudi Schäfer komponierte und arrangierte Stück transportierte eine Botschaft, auch das Zusammenwirken von Klosterschwestern, Stiftungsmitarbeitern, behinderten Schülern und Bewohnern, Kindern aus dem Dorf, Heiligenbronner Chörle, Theaterwerkstatt Schramberg und Schola Schramberg war selbst eine Botschaft. Mit dieser Eigenproduktion wurden die geschichtlichen Wurzeln auf kurzweilige Weise und in ihrem aktuellen Bezug beleuchtet, aber auch Perspektiven christlicher Gemeinschaft entworfen – von Musik und Wort spielerisch getragen.

Mit über 1300 Besuchern am ersten Mai-Wochenende erlebten die Musiktheater-Aufführungen im Rahmen des 150-jährigen Jubiläums eine großartige Resonanz. Nicht einmal alle Besucher fanden einen Sitzplatz, manche mussten sogar noch weggeschickt werden. Das Publikum war von dem Spiel und Gesang der über 80 Akteure (rund 100 Mitwirkende vor und hinter den Kulissen) sichtlich angetan und zeigte dies auch durch stürmischen Applaus. Die freiwilligen Spenden in Höhe von fast 7000 Euro ermöglichten auch die Deckung der Kosten vor allem für Technik und Werbung.

Ein „Gesamtkunstwerk“ geboten

Die Musiktheater-Aufführungen boten ein „Gesamtkunstwerk“, wie der Schwarzwälder Bote urteilte. Von der Musik des Schramberger Kirchenmusikdirektors Rudi Schäfer mit dramatischen Momenten wie mit eingängigen Melodien wurden die Menschen genauso angesprochen wie von der einfachen und doch poetischen Sprache des Autors Helmut Schlegel, die mit Wortspielen und verblüffenden Wendungen für neue Sichtweisen sorgte, wenn etwa das Heiligenbronner Gnadenbild mit den zwei Versen „Der Menschen Los / auf ihrem Schoß“ beschrieben wird.

Die Kombination von Musik und Gesang (s' Chörle Heiligenbronn, Schola Schramberg mit Band, Bewohnerchor InTakt) mit Schauspielszenen sorgte für viel Abwechslung. Theaterregisseur Tonio Kleinknecht aus Rottweil nutzte dabei auch eine Vielfalt an Möglichkeiten für das Bühnenspiel. So agierten die Artistinnen auf der Rampe, gab es eine Nebenbühne mit echtem Brunnen, Franziskus- und Marienfigur, aber auch Szenen im Publikum und sogar vor dem Saalfenster, wo die Pantomimegruppe aus gehörlosen jungen

Menschen (St. Antonius Rottweil) und später die Königin in der Kutsche auftauchten. Neben solchen optischen Reizen wirkten auch die eingespielten Stimmen (Harald und Gabriele Frommer) sehr eindrücklich mit ihren Geschichten.

Mit dem Traum des Waldbruders Konrad (Konrad Gießibl) an der Heiligenbronner Quelle am Beginn der Heiligenbronner Wallfahrt warf die Erzählung gleich einen historischen Bogen bis in die Gegenwart, denn die mittelalterlichen Visionen schildert Pater Schlegel als immer noch aktuell einer humanen und gerechten Welt. Schon hier meisterte der Chor anspruchsvolle Passagen und die Solosänger (Michael Heil und Sonja Gebert) mit ihren sicher vorgetragenen Partien sorgten für Gänsehaut.

Auffangen – Loslassen – Weitergeben

Die Artistinnen (Sabine Kopp und Alexandra Zink) schlugen auf unterhaltende Weise immer wieder die Brücke zur Gegenwart und verbanden die einzelnen Szenen, interpretierten aber auch das Geschehen. Ihr praktisch gezeigtes Motto „auffangen – loslassen – weitergeben“ exemplifizierte anschaulich das „Spiel mit dem Leben“, um das es David Fuchs (Gerhard Ruoff) und den Klosterschwestern (Sr. Christiane Keil, Sr. Maria Gratia Horn, Sr. Magdalena Dilger) im Stück ging. Klostergründer David Fuchs setzte sich gegen die Bedenken seiner Mitmenschen und Mitbrüder (Klaus Andreae, Helga Effinger, Udo Neudeck) durch, was einige heitere Szenen brachte, und sorgte als erstes dafür, dass auf der Bühne eine Kirche gebaut wurde, vom Chor angefeuert.

Dann schlug die Stunde der Kinder, die Beichtvater und Schwestern vor den Verführungen und Missbräuchen der damaligen wie heutigen Zeit zu schützen suchten und ihre Gemeinschaft für sie öffneten. In der natürlichen Darstellung der jungen Akteure aus der Heiligenbronner Kirchengemeinde wie der gehörlosen und des blinden Mädchen aus den Schulen der Stiftung St. Franziskus wurde zusammen mit dem Spiel der heutigen Ordensschwwestern in der Rolle ihrer Vorgängerinnen das historische Geschehen hautnah erlebbar.

Mit einem Intermezzo mitten aus dem Publikum heraus wurde schlaglichtartig und sympathisch die Historie wieder in die Gegenwart geholt: eine Schwester und zwei sehbehinderte Jugendliche (Sr. Irene Beez, Michael Dörr, Ekatharina Tag) stellten auf erfrischende Art und Weise die Frage nach dem Glauben an Gott und zeigten, dass es viele Wege der Gottsuche gibt.

Lied nicht nur gesungen, sondern vorgelebt

Für viele Zuschauer ist immer wieder beeindruckend, wenn sie den Bewohnerchor „InTakt“ aus der Stiftung St. Franziskus (Leitung Georg Sprich) erleben so wie nach der Pause von „David Fuchs“, als er zum Gesamtchor stieß und das Lied „Ich trage einen Schatz in mir“ (Zwar sehen meine Augen nicht, doch hab ich andere Talente) nicht nur vorsang, sondern vorlebte.

Für einen Höhepunkt sorgte der Besuch der Königin (Michèle Hummel) nicht nur in der jungen Erziehungsanstalt vor über 100 Jahren, sondern auch im Bühnenstück von 2007, wirkte doch das Bemühen der Schulklasse (Kinder aus der Kirchengemeinde) gemeinsam mit Lehrerin und Beichtvater, das Gefallen der Königin Olga zu finden, echt und urkomisch genauso wie der Auftritt der Hoheit mit Schleppe und Kutsche (Kutscher Martin Müller mit Pferd Lukas).

Im musikalischen Finale zog Rudi Schäfer nochmals alle Register und riss das Publikum mit seiner Band im Chor- und Gemeindelied „Wir fangen an, die neue Welt zu bauen“ förmlich fort zum Schlussapplaus. Der stimmungsvoll komponierte franziskanische Gruß „Pace e bene – der Friede sei mit euch!“ erklang zum musikalischen Abschluss, mit dem sich das Publikum jedoch keineswegs zufrieden gab, erklatschte es sich doch jeweils mehrere Zugaben.

Aufzeichnung auch mit Gebärden

Das Jubiläumsjahr wurde nach dem Kirchenkonzert des Musikvereins Frohsinn Tennenbronn mit diesen Aufführungen von „David Fuchs – Spiel mit dem Leben“ mit einem weiteren kulturellen Höhepunkt bereichert, der allen, die es erlebt haben, sicher noch lange im Gedächtnis bleiben wird. Wer es nicht erlebt hat, kann sich zumindest eine DVD anschauen und -hören, die aus einem Mitschnitt erstellt wurde. Sie gibt es auch in einer Version für Hörgeschädigte mit Gebärdenübertragung, für die während einer der drei Aufführungen die Stiftungs-Mitarbeiterinnen Erika Scheurer, Diana Schuler und Kristina Rosenzweig sorgten. Im Hintergrund des Musiktheaters zog der Sozialdienst der Behindertenhilfe Erwachsene die Fäden gemeinsam mit anderen Bereichen der Stiftung St. Franziskus wie Hauswirtschaft, Technik und Referat Öffentlichkeitsarbeit sowie der kräftigen Unterstützung der Schwesterngemeinschaft und in Zusammenarbeit mit den Firmen Jokatec Licht + Tontechnik, Videofactory, Linkdesign, Schwenk Arbeitsbühnen und Bühler Bauzentrum.

Die Ensembles für Gesang, Musik und Schauspiel engagierten sich bereits seit dem vergangenen Jahr für diese drei Tage und probten fast ein dreiviertel Jahr. Auch für sie alle war es ein großes Gemeinschaftserlebnis, das mit einem Fest nach der letzten Aufführung ausklang, bei dem ihnen auch Generaloberin Schwester Judith Kaupp und Vorstand Norbert Rapp ihren Dank aussprachen.

Ewald Graf